

111 Jahre Beginn des europäischen Stromverbundes

Publikationen zur Unternehmensgeschichte von Kraftwerken, Elektrizitätsgesellschaften, zur Kantons- oder Wirtschaftsgeschichte in der Schweiz favorisieren bis jetzt die Verbände zwischen Beznau und Löntsch bzw. Hagneck und Spiez als den Beginn des Stromverbundes. Übersehen wurde dabei die führende Rolle des Verbundes zwischen den Kraftübertragungswerken Rheinfelden und dem Laufwasserkraftwerk Beznau, die bereits Anfang 1904, also drei bzw. vier Jahre vorher, in Parallelbetrieb ihren Strom austauschten, wie inzwischen gefundene Dokumente eindeutig nachweisen. Insofern ist das Jahr 1904 als Achsenjahr in der Geschichte der Stromverteilung zu sehen, da ab hier der Übergang vom Inselbetrieb einzelner Kraftwerke, die Städte, Industrieanlagen oder kleinere Regionen mit Strom versorgten, zur Kooperation, also zum Verbund einzelner Werke stattfand, der sich rasch zu einem sich immer weiter ausdehnenden System entwickelt hat, aus dem das europäische Stromverbundnetz entstanden ist.

Der Hintergrund für das erstmalige Zusammenschalten zweier Werke ist der Stromstreit zwischen Basel und den KWR. Basel-Stadt wollte seit 1891 ein eigenes Kraftwerk bauen, fand aber keinen geeigneten Standort. KWR wollte Basel beliefern, das aber nur kantonalen Strom beziehen wollte. Der Kompromiss war der Bau des Doppelkraftwerks Augst-Wyhlen 1908. Bis zum endgültigen Strombezug aus Augst 1912 lieferte KWR ab Januar 1904 auf der Basis eines Stromlieferungsvertrages von 1903 Strom nach Basel, der wegen Kapazitätsengpässen aus dem im Bau befindlichen Kraftwerk Beznau bezogen wurde. 1905 trat das Kraftwerk Wangen a. d. Aare bei, das über eine Leitung nach Solothurn Strom nach Rheinfelden und Basel lieferte. 1908 folgte der Verbund Beznau – Löntsch, 1912 schloss sich Laufenburg an. Über Wyhlen wurde ab 1910 das Elsass versorgt. Der Verbund entwickelte sich langsam zum Netz.

Dr. Wolfgang Bocks